



Vorbericht an den geneigten Leser.

Wer zu wissen begierig ist, was bereits vor Autores von Mühlen: Maschinen geschrieben haben, der lese nur des berühmten Herrn Leonhard Christoph Sturms Vorrede, so er seiner Mühlen: Bau: Kunst, welche Anno 1718 in Augspurg heraus gekommen, vorgefetzt hat, in der es also heisset:

„Es sind zwar viel Bücher von allerley Maschinen, unter denen sich unterschiedene Arten von Mühlen befinden, in öffentlichen Druck heraus, als Jac. Stroda künstliche Abrisse von allerhand Maschinen, Eöln fol. 1618. welches Böckler in sein Theatr. Machin. meistens wiederum eingebracht. Aug. de Ramellis Schatz Mechanischer Künste, Lips. 1620. in fol. gedruckt, und das aus vorbenannten Büchern meistens gesammlete Theatrum Machinar. des Zeifings. Lips. 1646. und 1708. in 4to. aus welchen allen doch keiner so viel lernen wird, daß er auch die geringste Korn: Mühle zu bauen sich unterstehen dürfte. Der erste Fehler an diesen Büchern ist, daß die Risse alle perspectivisch, und solches darzu nicht aus geometrischen Grunde aufgezoget, sondern nur nach dem Augen: Maas meistens von freyer Hand gezeichnet, daß man also keine Maas noch Proportion daraus abnehmen kan. Der andere ist, daß wenig practicable Dinge darunter sind, und meistens alles auf vielerley Compositiones und Multiplicationes der Rüst: Zeuge ankömmt, die zu der Praxi nicht das geringste nutzen. Drittens was noch gute nutzbare Inventiones sind, haben die Autores gleichsam vorfetzlich so ungestalt vorgebildet, als hätten sie zwar Verständigen dadurch zu erkennen geben wollen, daß sie solche Arcana auch gewußt, aber mit Fleiß so verstecken wollen, daß es andere, die nicht schon Bescheid davon wüßten, nicht solten nachmachen können. Viertens haben sie alle keinen rechten Text zur Erklärung dabey ausgeführet, vielweniger Handgriffe, Gründe und Rechnungen gezeiget, worauf die Sache eigentlich ankömme.

Wir unsers Orts könten zu oberzehlten Mühlen: Zeichnern, wenn es nöthig, noch viele hinzu thun, haben auch im gegenwärtigen Werck bey der eigentlichen Beschreibung, unterschiedene allegiret, wollen aber alle in ihrem Werth und Unwerth lassen. Nur müssen wir von wohlverwehnten Herrn Sturm so viel sagen, daß, was den ersten und andern hier angegebenen Fehler betrifft, er unstreitig ganz recht habe; bey dem dritten und vierdten aber, daß mancher aus seiner Wissenschaft lauter Arcana oder Geheimnisse mache, und sonsten alles undeutlich vortrage, haben sich Leute gefunden, welche zwar gestehen, er habe alles, ohne etwas geheim zu halten, ganz deutlich vorgestellt: allein, es getraute sich niemand seine Verbesserungen, als z. E. da er durch ein Wasser: Rad vier Gänge zu treiben anweiset, oder andern dergleichen Nutzen zu schaffen gedencet, aus ganz gründlichen Ursachen, zu unternehmen. Denn ob er wohl ein berühmter Mathematicus und guter Zeichner gewesen, und alles mit beygefügeten Maas: Stab deutlicher, als seine Vorgänger zu demonstriren sich bemühet, schiene es doch demselbigen allerdings an practischer Erfahrung ermangelt zu haben, inmassen er die meisten Sachen nicht mit ihren Kunst: mäßigen Rahmen, sondern vielmehr

Vorbericht an den Leser.

mit Lateinischen Wörtern benennet, bey dem Rade: Werck bald ein Ramm: Rad so eingerichtet, daß es an beyden Seiten Rämme gehabt, bald aber auf die Peripherie eines solchen Ramm: Rades zugleich auch Stirn: Rämme gesetzt, und was etwan dergleichen Vorschläge mehr sind, die sich zwar wohl zeichnen, auch in kleinen Uhr: Rädern, welche von Eisen oder Messing aus dem gangen gemacht werden, allenfalls machen ließen. Bey Mühl: Rädern aber hat bis dato noch niemand die Gewehr leisten, oder es nachmachen wollen. Ob nun gleich der selbige Rath Leupold verschiedenes aus mehrgesagten Sturmischen Wercke bereits in dem ersten Theile seines Theatri Machinar. mit angeführet, so muß er doch ebenfalls dasselbige noch lange nicht vor zulänglich erachtet haben, weil er an verschiedenen Orten einen besondern Theil von Mühl: Maschinen seinem Theatro Machinarum beyzufügen versprochen, welches auch den ersten Autorem gegenwärtigen Mühlen: Schau: Plases, wenn er zumahl gesehen, daß mehr: gesagter Herr Sturm seel. bey Tab. XXII. pag. 14. die Korn: Mühlen, als das vornehmste Stücke, gar mit Stillschweigen vorbeigehet, nach des Herrn Leupolds tödtlichen Hintritt, betrogen hat, selbigen auf eine Systematische Art, und in solcher Ordnung darzustellen, wie es etwan der Sachen Nothdurfft erfordern möchte. Wobey man wohlbedächtig in Erwägung zog, was der berühmte Herr Professor Wolff in seinem Unterrichte von den vornehmsten Mathematischen Wissenschaften unter §. 169. von erwehnten Herrn Leupold, wenn er alle dessen Schrifften specificirt gehabt, mit folgenden Worten bemercket: „Allein der Tod hat „seine nützliche Arbeit unterbrochen, daß das beste, und was eigentlich zu diesem Werck gehörte, „nehmlich der Mühlen: Bau und Bergwercks: Maschinen, nebst denen Haufhaltungs: „Maschinen und Instrumenten zurück geblieben.“ Solchem nach war er beflissen, die in nach: stehender Anweisung gemachte Ordnung, guten Theils zu projectiren, auch seine andern Collectanea, als Mühlen: Ordnungen und summarische Proceffe zusammen zu suchen, und damit den jezigen Verleger zum Verlag zu persuadiren, welcher auch um der anscheinenden guten Ordnung willen, da selbige der Sachen Verständige meistentheils approbirten, sich hierzu bereden ließ, und das um desto mehr, weil er wußte, daß jener nicht allein vielfältig dem Mühlen: Bau beygewohnt, mit verständigen Mühl: Meistern lange umgegangen, und weil er vornehmlich gar sauber zeichnen konte, ihnen Risse gefertigt. Nachdem aber gesagter Erfinder, von welchem hier die Rede ist, seiner phlegmatischen Complexion wegen, das Versprochene nicht erfüllet, indem nach dessen Ableben man befunden, daß er wenig vor sich gezeichnet, noch sich die gebührende Mühe gegeben hätte, sondern meist den alten Weg gegangen, und alles aus andern Autoribus gezeichnet, und hergehohlet, den Verleger aber dabey stets beredet, daß alles so wohl seine eigene Inventiones, als anderer geschickter Künstler ihre Handgriffe wären, und hierdurch bekannt gemacht werden selten; Als wußte selbiger fast nicht Rath zu finden, wie er sein bey jenes Leben annoch gethanes Versprechen erfüllen möchte, weshalb er denn mit vielen der Sachen Verständigen alles wohl überlegte, bis er endlich an dem genannten Herrn Beyer einen solchen Mann gefunden, welcher fast lauter andere Risse von practicablen Maschinen zu zeichnen im Stande gewesen, so man an seinen Mahmen darunter erkennen kan, und den Text mit vielen Anmerkungen verändert, oder nach Beschaffenheit vermehret, auch das Project solcher Gestalt vollends ausgeführet, wie es gegenwärtig vor Augen lieget. Den andern Theil aber hat der geneigte Leser der Sorgfalt eines vornehmen Juristen meistens zu danken, welcher des hochgelahrten Herrn Geheimden Rathes Jacob Borns Abhandlung von demjenigen, was bey Mühlen: Rechts ist, zum Fundament gesetzt hat, und ist von desselben Inhalt in dastiger Vorrede ein mehrers enthalten.

In des belobten Herrn Sturms oberwehnten Mühlen: Bau: Kunst ist ferner eine Dedication an des Herzogs von Mecklenburg, Carl Leopolds, Hochfürstl. Durchl. vorgesehet, auf deren siebenden Seite schreibt gesagter Autor also: „Die Kunst, Mühlen zu bauen, ist „bisher nichts anders, als ein auf blosser blinder Empiria gegründetes Handwerk gewesen, „welches auch die Müller jederzeit unter sich behalten haben, daher ich mit Erstaunen erfahren, „wie diese Leute Fürstlichen Rätthen, was sie nur wollten, weiß zu machen sich nicht gescheuet „haben. Soll nun dieses nicht eine sehr nützliche Sache seyn, wenn jemand nicht nur alle „Handgriffe der Müller solcher gestalt entdeckt, daß sie hinführo allen verständigen Leuten, „und in specie allen Cammer: Rätthen und Beamten grosser Herren bekannt seyn können, „sondern auch so scientific und gründlich, die ganze Kunst, Mühlen zu bauen, als eine „ordentliche Wissenschaft vorträget, und dadurch machet, daß alle diejenigen, so ein Buch „lesen, und Architectonische Risse verstehen können, welches gar etwas geringes ist, so viel zu „lernen

Vorbericht an den Leser.

„lernen vermögen, daß sie alle Müller selbst zu examiniren, und nach der Kunst Fragen aufzugeben wissen werden.

Diesen Satz wollen wir zwar in so weit beypflichten, daß die Kunst Mühlen zu bauen, von einem geschickten Meister auf den andern fortgepflanget, von manchen als ein Geheimniß tractiret, von denen wenigsten aber bekannt gemacht oder verbessert worden: alleine man muß auch billig einen Unterscheid unter einem gemeinen Müller, der nichts als dem Mahlen obliegt, und einem Mühlen-Bau-Verständigen machen: denn die letztern sind keinesweges vor schlechte Handwercks-Leute, sondern allerdings vor große Künstler anzusehen, machen die Mühlen mit denen künstlichsten Maschinen, so aus Rad und Getriebe bestehen, eine genaue Gemeinschaft haben. Dahero wir auch mit einem bekannten Autore bekennen, daß zwar der Meister heut bey Tage fast allzu viel sind, an guten Meistern aber dennoch hier und da Mangel vorfället, und weil nach dem bekannten Sprichwort kein Meister geböhren wird, sondern dieselben insgesammt gelehret werden müssen; So haben wir uns hierinnen allenthalben dergestalt beflisset, daß

- 1) ein Unwissender, ohne großes Wort-Gepränge, oder in einem hochtrabenden Styla genugsam und deutlich unterrichtet;
- 2) dem Meister das Erlernete wiederhohlet, und zu mehrern Nachsinnen Anlaß gegeben;
- 3) dem Curioso aber mit saubern Rißen und deutlicher Anweisung, auch einigen historischen Beschreibungen an Handen gegangen, ingleichen
- 4) denen Herren Juristen so wohl, als Mühlen-Besitzern, welche in unumgängliche Proceße verfallen, das nöthige Mühlen-Recht in einem Compendio dargestellet werde; wie wir denn

5) überhaupt auf die Praxin, so wohl was die Maschinen und deren Beschreibung, als das Mühlen-Recht und Anhang von Kunst-mäßigen Berichten und Gutachten betrifft, unser ganzes Absehen gerichtet, die unnöthigen Projecte und vergeblichen Angaben aber, so viel möglich zu vermeiden gesucht.

Und ob wir wohl vermeynen, hierinnen einem jeden ein Genügen gethan, und ein so nöthig als nütliches Buch zu Stande gebracht zu haben, so sind wir doch auch wohl erinnerlich, was unser Vorgänger, der Herr Rath Leuwold, bereits in seinem Theatro Hydraul. und zwar in der Vorrede des ersten Theils desselben geklaget, daß man nehmlich lauter neue und vorher unerhörte Maschinen verlange, worauf er vorgiebet, wie er sich dieses im geringsten nicht befremden lasse, weil die Welt jezo täglich was neues, so wohl in Moden der Kleider, Speise und Tranck, als sonst suchet, ungeachtet sie öfters nicht die Helffte von der Güte und Nutzen des Alten in dem Neuern antreffen. Also, und nicht besser als wohlgesagten Herrn Leuwold, wird es uns auch ergehen, man wird svrechen, das sind ja alles meist jedermann bekannte Sachen, hat man denn keine Holländischen Wind-Mühlen oder Schottländische Dresch-Mühlen oder aber Französische Manufactur-Maschinen darinnen? dasselbige sollen ja curiose Sachen seyn, denn man hat davon etliche mahl in Zeitungen solchen Perm geblasen, als wenn sich dadurch die ganze Natur verändern würde: dem dienet aber zur Antwort, daß an manchen Orte, wo von dergleichen unten im Texte gehandelt, auch auf diese Anfragen geantwortet ist, und wir haben wenige derselben, so uns nützlich geschienen, weg gelassen. Im übrigen aber können wir dem geneigten Leser versichern, wie gar viel neue Sachen, so entweder einigen von unsern Teutschen gar nicht oder wenig bekannt, noch weniger aber jemahls durch den Druck von jemanden heraus gegeben worden sind, hierinnen anzutreffen. z. E. Wer hat denn wohl das Wasserwägen, so weit es bey Erbauung derer Mühlen nöthig ist, und die Quantität des Wassers, welche ein Fluß in gewisser Zeit schüttet, so leichte, ingleichen das innerste einer Mühle, sammt dem Unterscheid des Gerinnes, und warum man diese und jene Art davon zu machen nöthig, so deutlich gezeiget, und gewöhnlich benennet, wer hat etwas vom Vorgelege, Schiff-Mühlen und andern Maschinen, welche nicht in denen Anfangs zum Theil erwehnten Mühlen-Büchern befindlich gewesen, so proportionirlich gezeichnet, oder wer hat einen solchen schönen Vorrath von allerhand zum Mühlen-Recht gehörigen Sachen beysammen gesehen, als er hier finden wird? Gleich wie aber ein jeder rechtschaffener Mann schuldig ist, seinen Nächsten bey aller Gelegenheit vor Schaden zu warnen; Also wollen wir auch einen jeden vor solchen Inventionen bey dem Mühlen-Bau, welche im Haupt-Wercke vor andern, so passable Dienste thun, allzu sehr abgehen, und meistens ihren Ursprung aus einem wunderlichen Gehirne genommen, wohl vorzusehen,

Vorbericht an den Leser.

ganz freundlich erinnert haben, immaßen gar bald vor etliche hundert, ja wohl etliche tausend Thaler Proben gemacht, und dennoch wohl nichts damit ausgerichtet werden kan. Ueberhaupt aber ist wohl zu mercken, daß derjenige, welcher nicht einmahl den Gebrauch und die Vortheile unserer gewöhnlichen Maschinen recht verstehet, im Stande sey, andere von ihm selbst erfundene vor besser auszugeben, oder die erstern zu verbessern, welches bis anhero doch öftters geschehen ist, und es kommen uns dergleichen Leute vor, wie ein Medicus, welcher eine Kranckheit zu curiren suchet, ohne sich um derselben Ursprung zu bekümmern. In Summa, man ist allhier, so viel nur möglich, dergestalt beflissen gewesen, das nöthigste zu zeichnen, und ein practisches, keinesweges aber ein Bilder-Buch, das sonst zu nichts, als die Augen zu wenden, dienet, zu verfertigen, welches zwar nach des ersten Autoris Project noch verschiedenes in sich halten solte, als da waren Blau-Farben-Mühlen, Drath-Hämmer, Poch-Wercke, u. d. g. Alldieweil aber solche Stücke zu denen Bergwercks-Maschinen gehörig, so vielleicht auch noch in einem besondern Theile, wenn anders der Verleger nach Wunsch damit secundiret wird, heraus kommen, und hierinnen nicht gesucht werden dürfften; so hat man solche billig weggelassen. Ferner hat man sich auch mit allem Fleiße vorsehen, damit nicht dasjenige, was bereits Herr Rath Leuvold seel. in dem ersten Theile oder Parte General. seines Theatri Machinar. und sonst von Mühlen an verschiedenen Orten mit einfließen lassen, hier wiederholt würde, sondern man hat, wo nöthig, dem geneigten Leser lieber dorthin weisen wollen. Das Register über die Maschinen solte ebenfalls, nach demselben Project in Form eines Lexici weitläufiger gemacht, und jedes Ding noch einmahl beschrieben werden, es hätte aber solcher Gestalt, weil die Kunst-Wörter an angewiesenen Orten bereits genüchlich erkläret, und meistens in Kupfferstichen angewiesen worden, wie dergleichen Sachen selbst aussehen, nur vergebliche Weitläufftigkeit gemacht, wie man denn vor sothane ermangelnde Stücke lieber etwas nütlichers einfließen, die Kupffer-Platten ganz voll zeichnen, und sich, so viel möglich, der Kürze befließen wollen.

Der geneigte Leser lege alles zum besten, und dergestalt aus, wie man intentioniret gewesen, ihm aufrichtig zu dienen, und wenn er ein und das andere besser weiß, so gehe er uns mit freundlicher Erinnerung dessen an Handen, und sende selbiges nur an den Verleger, damit man sich, nach befundenen Umständen, entweder daraus bessern, oder wenigstens seine Meynung sehen könne, vielleicht ist man im Stande, ihm bey anderer Gelegenheit wiederum Dienst-Gefälligkeit zu erweisen, worzu man jederzeit so bereit als willig sich finden lassen wird. Signaturum Leipziger Jubilate-Messe 1767.



Inhalt